

Kampf und Fisch und Vogel

Autor(en): **Buck, P. D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **2 (1926)**

Heft 25

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nest mit Gelege des Haubentauchers



Haubentaucher (Männchen) im Hochzeitskleide

Kampf um Fisch und Vogel

von Dr. P. D. Buck

Bestürmt und gedrängt von eidgenössischen, kantonalen und lokalen Fischereibehörden beauftragte die schwyzerische Regierung sechs Jäger, den Haubensteißfuß vom 1. bis 21. Mai im Schongebiet «Frauenwinkel» (Seegebiet von Bäch über Ufenau, Lützelau bis zum Rapperswiler Damm) abzuschließen. Die Vogelschlacht ist beendet. Viele Hunderte von diesen herrlichen Wasserzierden mußten ihr Leben lassen. Mit Rucksäcken verteilte die Polizei die Vogel-leichen im Bezirk Höfe, zum Aergernis der Bevölkerung. Katzen und Hunden wurden sie zum Fraße vorgeworfen.

Der Haubentaucher gehörte stets zu den schönsten Zierden unserer Schweizerseen. Nur der Schwan übertrifft den Vogel an Eleganz der Bewegung; fast ebenso stolz gleitet er über die Wasserfläche dahin. Aber weit gewandter als alle andern Wasservögel ist er im Tauchen. Ein Ruck, und er ist für lange Sekunden von der Spiegelfläche verschwunden. Wie ein Silberpfeil durchschießt er die blaue Flut. Im Schongebiet des Frauenwinkels fühlte sich der Vogel, wie alle andern befiederten Wasser- und Sumpfbewohner, heimisch. Es war ein Hochgenuß für den Naturfreund, bei Sonnenaufgang das geschäftige Treiben mit dem originellen Pfeiferkonzert aller Schilfbürster in der feierlichen Stille, die sonst über dem Reservate herrschte, auf sich einwirken zu lassen. / Durch den Massenmord vom 1. bis 21. Mai wurde das ganze Vogelparadies für lange Zeit mit einem Schläge vernichtet. Denn jeder kann sich lebhaft vorstellen, daß auf das andauernde Geknatter der Flinten hin die mit dem Fortpflanzungsgeschäft besorgten Vögel in alle Winde vertrieben wurden. / Und nun die Frage: Ist der Haubentaucher ein solcher Fischräuber, daß er zur Brutzeit in einem Schongebiet zu Hunderten abgeschossen werden muß? Vernehmen wir die Antwort aus dem Munde von Naumann, der die Vogelwelt Mitteleuropas am eingehendsten studiert hat. Er schreibt: «Der Haubentaucher nährt sich von allerlei Wasserinsekten und deren Larven, von kleinen Fischchen



Haubentaucherfamilie



Der Frauenwinkel mit

und, doch nur im Notfall, auch von kleinen Fröschen. Wo er Insekten genug hat, kümmerst er sich wenig um andere Geschöpfe, fängt so vorzüglich Wasserkäfer, von den größten bis zu den kleinsten und noch mehr ihre Larven, zumal der großen Arten. Fische, aber höchstens bis einen Finger lang, fängt er, wo jene weniger häufig sind. Jene Nahrungsmittel erhält er fast alle durch Untertauchen, verschmäht es aber auch nicht, sie von der Wasserfläche im Schwimmen auf derselben wegzufangen, wo er auch verunglückte Landinsekten begierig aufliest, besonders gern Melolonthen und gewöhnliche Maikäfer, die man daher oft in seinem Magen findet. Vegetabilien, zarte Spitzchen untertauchender Wasserpflanzen, namentlich von dem sogenannten Wassermoss oder Nixhaar, findet man gewöhnlich auch unten jenen in seinem Magen.»

Daß der Haubentaucher zur Nahrung Fische braucht, bestreitet niemand, daß er aber die Fischerei derart schädigt, wie von Seite gewisser Fischer behauptet wird, ist übertrieben. Bewährte Fischer im Frauenwinkel haben von einem Rückgang der Fische durch den Haubentaucher tatsächlich nichts bemerkt. Man soll doch die ungeheure Vermehrung der Fischarten ins Auge fassen und damit die tatsächlichen wissenschaftlichen Untersuchungsergebnisse vergleichen, so wird man ehrlicherweise gestehen müssen, daß ein solcher Vogel nicht einseitiger Leidenschaft zum Opfer fallen darf. / Wenn heute die Fische in unsern schwyzerischen Gewässern zurückgehen, so sind die Abgangsmassen der Kloaken und die zahllosen, giftigen Abwässer der verschiedensten technischen Werkstätten daran schuld und nicht der Haubentaucher. / Alle Tierarten haben ihre ganz bestimmte Aufgabe im Haushalte der Natur, um das natürliche und nützliche Gleichgewicht zu erhalten. Wird ein Glied aus dieser Kette gewaltsam herausgerissen, so tritt früher oder später der unerbitliche Schaden in Land- und Forstwirtschaft empfindlich zutage. Der Kampf um Fisch und Vogel wird weiter gekämpft werden. Für den Vogelkundigen und Naturschützer, den sachkundigen Land- und Forstmann, ist die Sache abgeklärt.

Blick gegen die Ufenau



Der brütende Rapperswiler Schwan im Frauenwinkel



Der Frauenwinkel gegen Rapperswil